

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 69 (1960)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Patenschaften für Nordafrika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führen hier die «Gouttes de lait» für die Kinder der Flüchtlinge, die verstreut in diesem unwirtlichen Gebiet unweit der algerischen Grenze hausen. Die beiden «Secouristes», die kürzlich ihr Examen in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege bestanden haben, brennen darauf, auch den Dienst im demnächst einzurichtenden Dispensarium zu versehen. Beide sind von ihrer Aufgabe erfüllt, beide sind bestrebt, noch mehr zu geben als von ihnen verlangt wird, ja, ihr ganzes Wissen und Können an die Kinder auszuschenken wie die morgendliche Milch. Sie behalten deshalb die Kinder nach dem Trinken der Milch noch im grossen kühlen Raum zurück, in dem die Tische und Bänke stehen, und erteilen ihnen Unterricht in Lesen und Schreiben und einfachem Rechnen, und es ist nicht möglich festzustellen, was die Kinder mehr zum Haus mit der flatternden Rothalbmondfahne zieht: die warme süsse Milch oder der Unterricht, der ihren Geist ernährt. Und wohl diese völlige Hingabe an die Aufgabe lässt die beiden jungen Männer vergessen, wie einsam sie hier hausen, wie abgeschnitten sie sind von allen Bindungen, Freuden und Zerstreuungen des dörflichen Lebens, wo jeder den andern kennt und jeder in eines jeden Haus willkommen geheissen wird. Ihre Nächsten sind hier die Kinder der Flüchtlinge, ihre Zerstreuungen die Stunden, in denen sie sich auf die eigene Schulzeit besinnen und den so rührend bescheidenen und doch so ernsthaft vorbereiteten Unterricht erteilen. Doch fehlt es ihnen an Unterrichtsmaterial: an einer Wandtafel, an unzerbrechlichen Schiefertafeln, an Heften, Stiften, Griffeln, an einem Lehrbuch. Hier draussen, wo die Schakale hausen, gibt es das alles nicht.

Unser Besuch freut die beiden, und sie überfallen uns mit Fragen: Wann wird das Dispensarium eingerichtet? Bald? Wir brauchen dringend Augensalbe! Seht euch die Kinder an! Jedes zweite hat entzündete Augen. Und immer Sand und Fliegen darin. Schutzbrillen sollten sie haben, bis die Entzündung geheilt ist. Dann drängt es uns auch,

die Köpfe vom Schorf, die Hände von der Krätze zu befreien. Schickt uns bitte alles, was dazu nötig ist. Ach ja, das Wasser! Wir brauchen ein gutes Fass für den Wasservorrat. Zweihundert Liter sollte es fassen. Die Tongefässe, mit denen wir das Wasser in zwei Kilometer Entfernung holen müssen, sind für die Vorratshaltung zu klein. Abends sollten wir das Fass füllen können, damit wir frühmorgens sofort mit dem Auflösen des Milchpulvers beginnen können und nicht erst noch Wasser holen müssen.

*

In M'Fiss ist hinter dem Hügel, auf dessen Kuppe die Verteilungen stattfinden, während dieses letzten Winters eine Flüchtlingssiedlung aus würfelförmigen Lehmhäusern entstanden, die sich die Flüchtlinge selbst erbaut und damit, wie in andern Gegenden auch, das Wohnproblem aus eigener Kraft gelöst haben. Die Kinder dieser neuen Siedlung trinken, zehn Minuten von der Siedlung entfernt, in einem Gebäude der alten Minenverwaltung, das zu einer «Gouttes de lait» eingerichtet worden ist, ihre Morgenmilch zusammen mit den Kindern aus Flüchtlingsfamilien, die in der Umgebung noch im Zelt oder in einem Unterstande hausen. In der neuerstandenen Siedlung hat ein Flüchtling einen Backofen gebaut, in dem er für die Bewohner des Flüchtlingsdorfes das Brot bäckt. Begleitet vom dichten Knäuel sämtlicher Bewohner begibt sich der Ligadelegierte zu ihm, um mit ihm das Backen des Brotes, das den Kindern zusammen mit der Milch abgegeben werden soll, in allen Einzelheiten zu besprechen und die Abmachung mit Handschlag zu bekräftigen.

*

So besuchten wir «Gouttes de lait» nach «Gouttes de lait». In jedem Gebäude, das sie beherbergt, stehen auch schon die Räumlichkeiten fürs Dispensarium bereit. Diese Hygiene- und Erste-Hilfzentren überall einzurichten, wo Flüchtlinge hausen, wird Aufgabe der nächsten Wochen sein.

PATENSCHAFTEN FÜR NORDAFRIKA

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften hat sich verpflichtet, sowohl den algerischen Flüchtlingen als auch den Oelgelähmten Marokkos in ihrer Not beizustehen. Diese internationale Rotkreuzorganisation verfügt indessen über keine eigenen Mittel für Hilfsaktionen; sie muss sich dafür auf die nationalen Rotkreuzgesellschaften verlassen können, ohne deren nie abbrechende Beiträge sie ihre Verpflichtungen nicht einzuhalten vermöchte und mit der für Hunderttausende lebenswichtigen Hilfe aufhören müsste.

Das Schweizerische Rote Kreuz selbst kann die Liga nur in dem Masse unterstützen, als ihm Hilfe aus unserem Volke zuteil wird. Um dieser Hilfe Dauer und Grosszügigkeit zu verleihen, hat es beschlossen, *neue Patenschaften* für die Hilfstätigkeit in Nordafrika einzuführen. Es handelt sich um zweierlei Patenschaften, nämlich um solche *zugunsten von Kindern und Betagten unter den algerischen Flüchtlingen* und um solche *zugunsten von Oelgelähmten in Marokko*. (Einzelheiten über diese Patenschaften auf Seite 30.)